

KIESABBAU

Hülskens: Zahl der Mitarbeiter schrumpft

Wesel. Die Unterstützung von Stadt und Kreis haben nichts genützt: Die Versammlung des Regionalverbandes Ruhr (RVR) hat die Ausweitung der Auskiesung Ginderich/Pettenkaul abgelehnt (die NRZ berichtete). Ein Ergebnis, über das Jörg Hüting, Geschäftsführer der Firma Hülskens, „wahnsinnig enttäuscht“ ist. Da die Lagerstätte fast erschöpft sei, müsse die Mitarbeiterzahl von jetzt rund 300 auf 250 angepasst werden.

Gehen Mitarbeiter in Pension, werden die Stellen nicht mehr besetzt. Zudem wurde eine Vorruhestandsregelung vereinbart. Die Überlegung, nicht mehr auszubilden, habe man wieder verworfen, fügte Hüting hinzu. Zwischen 25 und 30 Auszubildende, über drei Lehrjahre verteilt, hat das Unternehmen. Bei den Mitarbeitern herrsche ein hohes Maß an Verunsicherung, weil sie nicht wüssten, wie es weitergehen wird, sagt der Geschäftsführer.

Dem RVR als zuständige Planungsbehörde wolle man auch mit Hilfe der Politik verdeutlichen, dass es hierbei auch um Menschen gehe. Bei der Neuaufgabe des Gebietsentwicklungsplanes, die bis 2015 erfolgen soll, will das Unternehmen die Erweiterung der Abgrabung Pettenkaul erneut einbringen. mt



Noch fließt die Lippe in ihrem alten Bett (links). Das neue ist zwischen Lippeschlößchen und Rheinbrücke zu erkennen. Foto: Markus Joosten

Ein gutes Beispiel

Bei der Verlegung der Lippe wurden wirtschaftliche Interesse und der Naturschutz verbunden

Wesel. Wirtschaftliche Interessen oder Naturschutz? Wofür setzen sich Politiker ein? Gerade in Wahlkampfzeiten outen sich die Kandidaten. Norbert Meesters, der auch nach dem 13. Mai für die SPD im Landtag sein will, wagt bei dieser Frage den Spagat. Er meint, beides lasse sich, wenn es nur wirklich gewollt werde, unter einen Hut bringen. Der Mündungsraum der Lippe, den er sich gestern gemeinsam mit Jörg Hüting, Geschäftsführer der Kiesfirma Hülskens,

anschautete, sei dafür ein gutes Beispiel.

Bei der Lippe-Verlegung waren die Verantwortlichen erfolgreich, haben verschiedene Interessen zusammengeführt: die der Kiesfirma Hülskens, die der Naturschützer und die der Straßenbauer, da Flächen für die Südumgehung benötigt werden.

In diesem Fall ist eine Lösung gefunden worden, die akzeptiert wird. Auch für Hüting ist das so. Er fordert generell die Bereitschaft ein, solche Lö-

sungen zu finden. Es gehe um Arbeitsplätze, um Existenzen. Die Verlegung der Lippe sei ein Beispiel, das Schule machen sollte.

Für Meesters ist das Projekt Lippe-Verlegung, weil die Menschen davon etwas hätten. Anders als in Bislich, wo hohe Zäune die Baggerseen umgeben, kann über ein Weg an der Lippe entlang gewandert oder geradelt werden. Zu Beginn der Fahrradsaison 2013 soll laut Hüting der Weg, der ab Lippendorf am histori-

sche Schießstand vorbei führt und an der Rheinbrücke mündet, fertig sein.

Der letzte Abschnitt des Projekts Lippe-Verlegung steht aber noch aus: der Bau einer Sohlgleite im Mündungsbe- reich. Die Ausschreibungs- unterlagen sind fertig. Die Um- setzung scheitert nach Aus- kunft von Michael Steinbach, Pressesprecher des Lippever- bandes, daran, dass der NRW- Haushalt noch nicht genehmigt wurde. Deshalb stehen keine Mittel zur Verfügung. mt